



Earth Day 2026: Nicht reden, machen!

Der #EarthDay ist kein Hashtag-Feiertag. Er ist eine Einladung zum Handeln – kollektiv, politisch und mit echter Wirkung. Was das bedeutet, steht hier.

Wir – die Welt bzw. die Menschen, die auf diesem Planeten leben – feiern am 22. April den **Earth Day**. Und zwar dieses Jahr (2026) zum 56. Mal. Unter dem Motto „Our power, our planet“ ruft die Organisation earthday.org alle interessierte Menschen weltweit auf, ihre Stimme und ihre Macht für den Planeten einzusetzen.

Der „Tag der Erde“ ist mehr als ein symbolisches Datum für Menschen, die ihre Brötchen in der Klimabranche verdienen. Er ist eben nicht ein „Hey, dieser Tag im Kalender wäre doch eine perfekte Ausrede für einen LinkedIn-Post!“. Awareness, baby! Er ist: wichtiger. Er ist: **eine der großen zivilgesellschaftlichen Umweltbewegungen der Welt.**

Michi hat einen anderen Bezug zum Thema – bitte mal [hier klicken](#) – und das ist auch völlig Ok. Ich sehe vor allem Chancen in diesem Tag. Der Kerngedanke: Fortschritt entsteht nicht durch Politiker:innen oder Wahlergebnisse (allein), sondern durch das kollektive Handeln von uns allen.

Seit wann gibt es den Earth Day?

Die Idee entstand 1970 in den USA. US-Senator Gaylord (war früher ein völlig normaler Vorname) Nelson aus Wisconsin war entsetzt über die Umweltzerstörung der damaligen Zeit und die fehlende politische Aufmerksamkeit. Inspiriert von der Ölpest vor Santa Barbara 1969 und den studentischen Protestbewegungen organisierte er zusammen mit dem jungen Aktivisten Denis Hayes einen landesweiten „Teach-in“. Am **22. April 1970** gingen rund 20 Millionen Amerikaner:innen auf

die Straße – das waren etwa zehn Prozent (!!!) der damaligen US-Bevölkerung. Bis heute hat in den USA kein Protest (erst recht kein Klima- oder Umweltprotest) diese Zahl übertroffen. Vergleich: Die dritte „No Kings“-Welle vom **28. März 2026** mobilisierte rund acht Millionen Amerikaner (Platz 2), und auch die globalen Fridays-for-Future-Streiks im **September 2019** zogen mit bis zu 7,6 Millionen Teilnehmenden – jedoch weltweit – an einem Wochenende beachtliche Massen.

Der Erfolg der frühen Umweltkämpfer:innen gab ihnen bald recht: Noch 1970 gründete der Kongress die US-Umweltbehörde EPA, die unter der zweiten Trump-Regierung allerdings massiv geschwächt wurde – unter anderem durch die Aufhebung des zentralen „Endangerment Finding“ für Treibhausgase und weitreichende Deregulierungen im Klimaschutz.

Wie sah die Lage 1970 aus?

Vor 56 Jahren gab es praktisch keine Umweltgesetze. Fabriken durften giftigen Rauch in die Luft blasen und Chemikalien in Flüsse kippen – legal; es interessierte eigentlich nur die wenigen Aktivist:innen.

In den **USA** war's stellenweise echt schlimm. Der Cuyahoga River in Ohio fing 1969 Feuer, weil er so mit Öl und Industrieabfällen verseucht war. Überall vergifteten DDT und andere Pestizide Böden und Tiere, Smog lag wie eine undurchdringliche Glocke über vielen Städten.

In **Europa** sah's differenzierter aus, mit deutlichem **Ost-West-Gefälle**. Direkte Vergleiche mit der Lage hinterm eisernen Vorhang waren bzw. sind nicht wirklich transparent zugänglich. Der Autor dieser Zeilen residiert derzeit in Halle (Saale) und weiß von redseligen Ost-Indigenen: Zu Zeiten des Arbeiter- und Bauernstaates lag die Lebenserwartung der Hallenser bis zu 8 Jahre (!!!) hinter dem DDR-Durchschnitt – Grund: die Chemie-Industrie und eine Laissez-faire-Haltung in Sachen Bevölkerungsschutz. Quecksilber in der Mulde, Phenole in der Saale, Schwefeldioxid in der Lunge. Darüber zu sprechen wäre Verrat am Sozialismus gewesen.

Die Öffentlichkeit (im Westen) wurde ab 1970 sensibilisiert(er) und ab 1989 trug man die Lenin-Büsten in den Keller – der Umweltschutz gewann Rückenwind. Dinge wurden besser. Aber wie viel besser?

Die Welt in 2026

In Industrieländern hat sich die Luft- und Wasserqualität seit den 80er-Jahren deutlich stabilisiert, Bleibenzin ist verboten, viele Flüsse sind wieder lebendig. Weltweit haben wir erneuerbare Energien ausgebaut und internationale Abkommen wie das Pariser Klimaabkommen geschlossen. Dennoch stehen wir vor großen Herausforderungen: Die Weltbevölkerung hat sich mehr als verdoppelt, CO₂-Ausstoß und Meeresspiegel kennen nur Wachstum, und der Biodiversitätsverlust erreicht Rekordniveau. Der Klimawandel ist die neue, globale Dimension der Umweltkrise – er verläuft

- a) schneller und ist
- b) systemischer als je zuvor.

Die Erde sieht irgendwie sauberer aus, aber leidet dennoch so stark wie nie zuvor. **Außen hui, innen pfui?**

Welche Organisationen machen mit?

Wie geschrieben, wird der Earth Day von earthday.org koordiniert – und die arbeiten wiederum mit Tausenden Partnern in über 190 Ländern zusammen. Als eine Hommage an „Mutter Gaia“ begehnen die Vereinten Nationen – auch am 22. April – den „International Mother Earth Day“. In Deutschland engagieren sich ziemlich aktiv BUND, NABU, Greenpeace (mit Schulprojekten wie „Schools for Earth“) und WWF. Der WWF bietet etwa „Give an Hour for Earth“-Aktionen an, Greenpeace stellt Bildungsmaterialien für Schulen bereit.

Nicht reden, machen! Vor allem durch systemischen Druck!

1970 zeigte sich eindrücklich: Veränderung entsteht erst, wenn Millionen Menschen **aufhören zu reden und stattdessen handeln**. Genau dieser Grundimpuls treibt auch die „No Kings“-Proteste der Gegenwart an.

Merke: Wie grün und nachhaltig wir selbst leben, kann einen echten Unterschied machen – weniger Plastik, bewusster Konsum, Bäume pflanzen. Doch die große Wende kommt nicht durch individuelle Vorsätze allein. Der entscheidende Hebel ist die **politische Einflussnahme**: Druck auf Regierungen und Konzerne ausüben, um Regeln, Infrastruktur und Anreize zu

verändern. Bloße Appelle und grüne Marketing-Sprüche verändern weder Emissionen noch Plastikmüll signifikant. Nur wenn persönliches Handeln mit **systemischem Druck** einhergeht, entsteht echter Wandel.

„Our power, our planet“ erinnert uns genau daran: Jede und jeder hat Macht – aber diese Macht entfaltet ihre volle Wirkung, wenn sie kollektiv auf die politischen und wirtschaftlichen Strukturen einwirkt. Drum: Der Earth Day 2026 ist eine Einladung. Mach mit! Pflanze einen Baum, organisiere einen Müllsammel-Event oder sprich mit Menschen über bewussten Konsum. Vor allem aber: Werde politisch aktiv! Denn unser Planet braucht keine guten Vorsätze – er braucht **unser Handeln auf allen Ebenen**.

Quellenverzeichnis

- **„Giftsuppe aus dem Osten“**
SPIEGEL-Artikel (Ausgabe 46/1989), der auf einer geheimen Ost-Berliner Studie basiert und die massive Verschmutzung durch das Chemiekombinat Bitterfeld sowie die allgemeine Umweltkatastrophe in der DDR-Industrieregion um Halle und Bitterfeld detailliert beschreibt
- **„Earth Day 2026 | Theme, Activities, Events & Resources“**
Aktuelle Seite von EARTHDAY.ORG zum Motto „Our Power, Our Planet“ und Mitmach-Möglichkeiten 2026
- **„Give an Hour for Earth – WWF“**
WWF-Kampagne mit konkreten Handlungsempfehlungen für den Earth Month und den Tag der Erde
- **„EPA History: Earth Day“**
Offizielle Darstellung der US-Umweltbehörde zur Umweltsituation vor 1970 und den gesetzlichen Erfolgen nach dem ersten Earth Day
- **„The History of Earth Day“**
Offizielle Historie der Earth-Day-Bewegung mit detaillierten Angaben zur Gründung 1970 und ihrem gesellschaftlichen Impact
- **„International Mother Earth Day – United Nations“**
Offizielle UN-Seite zum International Mother Earth Day mit globalem Aufruf zum Umweltschutz
- **„Earth Day Deutschland – Die Idee“**
Deutsche Plattform zur Earth-Day-Idee und lokalen Aktivitäten in Deutschland

Mit Liebe erstellt von beyond content. Wir hoffen, dir mit unseren Geschichten Mut zu machen!

Dieses Content-Piece ist online verfügbar unter
<https://www.beyond-content.de/geschichten/2026/04/22/earth-day-2026/>.

beyond : content

© 2026 – beyond content gGmbH – www.beyond-content.de